

Predigt zu Mt 5, 14:

Ihr seid das Licht der Welt.

Liebe Gemeinde!

Mit Freude und Dankbarkeit –
und auch ein wenig bescheidenem Stolz –
schaue ich zurück auf das Dorffest zum 850-Jahre-Jubiläum
von Gontenschwil im September von diesem Jahr.

In guter Erinnerung geblieben ist mir nebst vielen anderen
schönen «Momänten» auch der Umzug vom Samstag mit
Gewerbetreibenden vom Dorf, Vereinen, Schule, und
zahlreichen weiteren Teilnehmenden, inkl. Musikgesellschaft,
Gemeinderat und sogar ein Regierungsrat samt Begleitung.

Auch unsere Kirchgemeinde ist am Start gewesen.
Ein Bild für das Fotoarchiv – zum Gernhaben und Schmunzeln:
Vorne ist der junge Mann Loris marschiert, gewissermassen
als Schild- oder Fahnenträger, mit dem Schild
«Kirchgemeinde Gontenschwil-Zetzwil» in der Hand.

Hinter ihm der tuckernde Traktor mit Ernst Zogg am Steuer
und seinen beiden reizenden Enkeltöchtern Sophie und Julia
an Bord,
wo links und rechts auf den Beifahrersitzen höckeln und mit
leuchtenden Augen Bonbons an die Kinder verteilen.

Ringsum sodann in gemessenem Schritt die Kirchenleute,
unsere aufgestellte, generationenübergreifende Truppe vom
landeskirchlich-reformierten Chile-Team in den neuen blauen
Leuchtturm-Shirts.

Sie winken freundlich und selbstbewusst, lächeln fleissig und drücken den Zuschauerinnen und Zuschauern am Strassenrand Salzstreuer und Programmzettel in die Hände - ein wenig Salz von der Erde und eine Einladung ins Kirchgemeindehaus...

Dann, in der Mitte auf dem Traktor-Anhänger, unübersehbar in stattlicher Grösse, originell und mit Liebe fachmännisch gestaltet und eigenhändig mit roter Farbe bemalt: der Leuchtturm - der neue Kirchen-Leuchtturm aus Holz, professionell gezimmert und verleimt, sogar mit einem elektrischen Scheinwerfer, wo sich mit Batteriekraft dreht!

(Befindet sich heute vor dem Eingang zum NKGH)

Seine Vorgeschichte hat der Leuchtturm durch unser Leitbild bekommen, nämlich das Leitbild vom Sommer 2022, wo Kirchenpflege und Kirchgemeindeversammlung im letzten Jahr erarbeitet, genehmigt und angenommen haben.

Den Inhalt von diesem Leitbild haben wir vorhin gehört. Die reformierte Kirchgemeinde von Gontenschwil-Zetzwil versteht sich- ich zitiere aus dem Text - als

Weggemeinschaft in Lebens- und Glaubensfragen.

Wir ermutigen, ermächtigen und befähigen in den Bereichen:

1. *Diakonie & Seelsorge: Da sein für andere, auch für solche mit besonderen Bedürfnissen.*
2. *Gemeinschaft: Beziehungen, Begegnungen, Vernetzung*
3. *Gottesdienst: Gebet und Spiritualität*
4. *Bekenntnis: Zeugen sein, Hoffnung leben, Licht sein.*

Auf den schönen, blauen T-Shirts –
übrigens eine Mode-Kreation aus dem Haus «Fritschi-
Schöpfer –
steht zu lesen, wie wir getreu dem Wort Christi «Salz von der
Erde» und «Licht von der Welt» sein wollen, nämlich

*«...einladend, begeisternd, beziehungsorientiert,
gemeinschaftlich, kompetent, bedarfsorientiert, innovativ,
authentisch...»*

Liebe Gottesdienstgemeinde,
zu jedem einzelnen Punkt und zu jedem einzelnen Kriterium
wird man sich fragen dürfen und müssen,
ob unsere Kirchengemeinde den Ansprüchen genüge –
den Ansprüchen von ihrem Leitbild,
den Ansprüchen von unseren Mitgliedern und von der
Öffentlichkeit, aber auch den Ansprüchen und Zusprüchen
vom Gott von der Bibel.

Antworten auf solche Fragen findet nur, wer sich näher mit
der Volks- und Landeskirche und ihrem Dasein und Wesen
befasst,
anstatt sich von unhinterfragten Meinungen, Klischees und
Vorurteilen leiten zu lassen.

Sind denn diese «frommen Leuchten» da –
diese Leuchtturmwärterinnen und Leuchtturmwärter –
tatsächlich so authentisch im Sinn von menschlich, ehrlich,
offen, transparent, wie sie sein möchten?

Ich glaube: ja.

Sind sie innovativ? Ziemlich.

Sind sie bedarfsorientiert? Und wie!

...auch dann, wenn es weh tut und sie merken, dass der Bedarf an, sprich das Interesse für «Kirche» in unserer Gesellschaft - wenn ich es so sagen darf - drastisch abgenommen hat.

Sind wir als Kirchgemeinde kompetent, gemeinschaftlich, beziehungsorientiert - so wie es im Leitbild steht?

Die Antwort liegt bei denen, wo mit der Kirche zu tun haben, in welcher Form auch immer, also bei den Menschen, wo ihre Angebote nutzen, sie mittragen, ein Stück weit mit ihr unterwegs sind.

Ob unsere Kirchgemeinde «begeisternd» und «einladend» ist, mögen die beurteilen, wo ihre Anlässe, ihre Arbeit und ihr Leben kennengelernt haben.

Dazu gehören Kinder, Jugendliche, Schülerinnen und Schüler, Konfirmandinnen und Konfirmanden und ihre Eltern. Dazu gehören Tauffamilien und Hochzeitspaare.

Dazu gehören die Gäste vom Bistro Chilerain.

Dazu gehören die Teilnehmenden von Ausflügen, Nachmittagen, Weiterbildungen, Gesprächs- und Gebetskreisen, Konzerten, Firobechilen, Lobpreis-Abenden, Festgottesdiensten und vielen anderen öffentlichen Veranstaltungen.

Dazu gehören Menschen in den Heimen, Spitälern, Kliniken und anderen Institutionen, wo die Seelsorge von der Kirche als hilfreich und wertvoll erleben - auch dann, wenn sie selber nicht Mitglied sind.

Dazu gehören Menschen, wo in Trauer sind über den Verlust von ihren Lieben und beim Abschied in einem würdevollen Rahmen empathisch begleitet werden.

Dazu gehören nicht zuletzt auch Menschen, wo durch die Maschen vom sozialen Netz gefallen sind und in der Not materielle und seelische Unterstützung erfahren.

Klar, es werden auch Fehler gemacht in der Kirche - kleine, grosse, mittelgrosse.

Die Arbeit von einem Leuchtturmwärter oder von einer Leuchtturmwärterin ist nicht immer leicht.

Klar, dass da ab und zu auch etwas schief geht.

Es «menschelt» überall - auch bei denen, wo im Leuchtturm, bzw. unter dem Kirchturm schaffen...

Klar ist ebenfalls:

nicht allen gefällt, was «die» Kirche macht.

Viele Leute sind auf anderen als christlich-landeskirchlichen Wegen unterwegs.

Viele brauchen den Leuchtturm nicht - zumindest sind sie dieser Meinung.

Und viele gibt es, - leider immer mehr - wo nicht einmal realisieren, dass es ein Leuchtturm gibt und für was er da ist und für was er sein Licht ausstrahlt.

Unsere Vision aber sieht anders aus als:

«brauch ich nicht - kenn ich nicht - geht mich nichts an...»

Wir wollen ein wenig Salz von der Erde und Licht von der Welt sein.

Leuchtturmwärterinnen und Leuchtturmwärter wollen wir sein: evangelisch-reformierte Kirche im Wynental, Teil von der weltweiten christlichen Kirche.

Das Fundament dazu ist gelegt.

«Einen andern Grund kann niemand legen ausser dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus,»

heisst es im 1. Korintherbrief und in unserem Leitbild.

Wir stehen auf dem Fundament Christi Wort und Geist.

Wir bauen als Menschen von der Gegenwart weiter an dem, wo Generationen vor uns in der Vergangenheit angefangen haben und Gott in der Zukunft vollenden wird.

Wir bauen am Reich Gottes.

«So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.»

Trotz Fehlern, Versäumnissen und Unvollkommenheiten, trotz allen Ecken und Kanten sagt JESUS zu uns:

«Ihr seid das Licht der Welt.»

Unser Licht kann gross oder klein sein - Hauptsache, es leuchtet!

Unser Werk kann gross oder klein sein - Hauptsache, es drückt Verantwortungsgefühl, Lebensfreude und Liebe aus.

Es geht darum, Visionen zu entwickeln und umzusetzen.

Es geht darum, das Leitbild umzusetzen, Salz von der Erde und Licht von der Welt zu sein, dran zu bleiben und den Leuchtturm am Leuchten zu erhalten.

Gottes Licht möge uns dabei leuchten, seine Kraft möge wirken, sein Geist möge uns allezeit segnen, begleiten und beschützen!

Amen.